

Charity Ausstellung

25. November—21. Dezember 2024

Salzburg Villa Kast



Thaddaeus Ropac

London Paris Salzburg Seoul

Charity Ausstellung zugunsten der *Austrian Doctors*

25. November—21. Dezember 2024

Salzburg Villa Kast

Eröffnung

Montag, 25. November 2024, 18–21 Uhr

mit Punsch, Maroni und Musik

19.30 Uhr Lesung Sunnyi Melles

Villa Kast, Mirabellplatz 2, 5020 Salzburg

Die Galerie Thaddaeus Ropac Salzburg zeigt dieses Jahr im Rahmen der traditionellen Charity Ausstellung vom 25. November bis 21. Dezember 2024 wieder ausgewählte Werke aus dem eigenen Bestand. Mit dem Erlös der diesjährigen Ausstellung unterstützen wir ein Projekt der Austrian Doctors, die Manda Schule in Bangladesch. Sie ermöglicht 1.300 Kindern im Slumgebiet von Dhaka Zugang zu Bildung und eine tägliche Mahlzeit. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wird Severin Schwaiger, der Geschäftsführer der Austrian Doctors, das Projekt kurz vorstellen.

Alle Werke können ab sofort und für die gesamte Dauer der Ausstellung zu den festgelegten Preisen, welche inklusive MwSt. angegeben sind, bei uns erworben und abgeholt werden. Sollten Sie sich für eine der gezeigten Arbeiten interessieren oder weitere Informationen wünschen, freuen wir uns über eine Nachricht oder Ihren Besuch in der Galerie.

Wir freuen uns, mit Ihrer Unterstützung einen Beitrag zu diesem wertvollen Projekt zu leisten.

Kontakt:

Katharina Abpurg

katharina.abpurg@ropac.net

T +43 662 881393 23

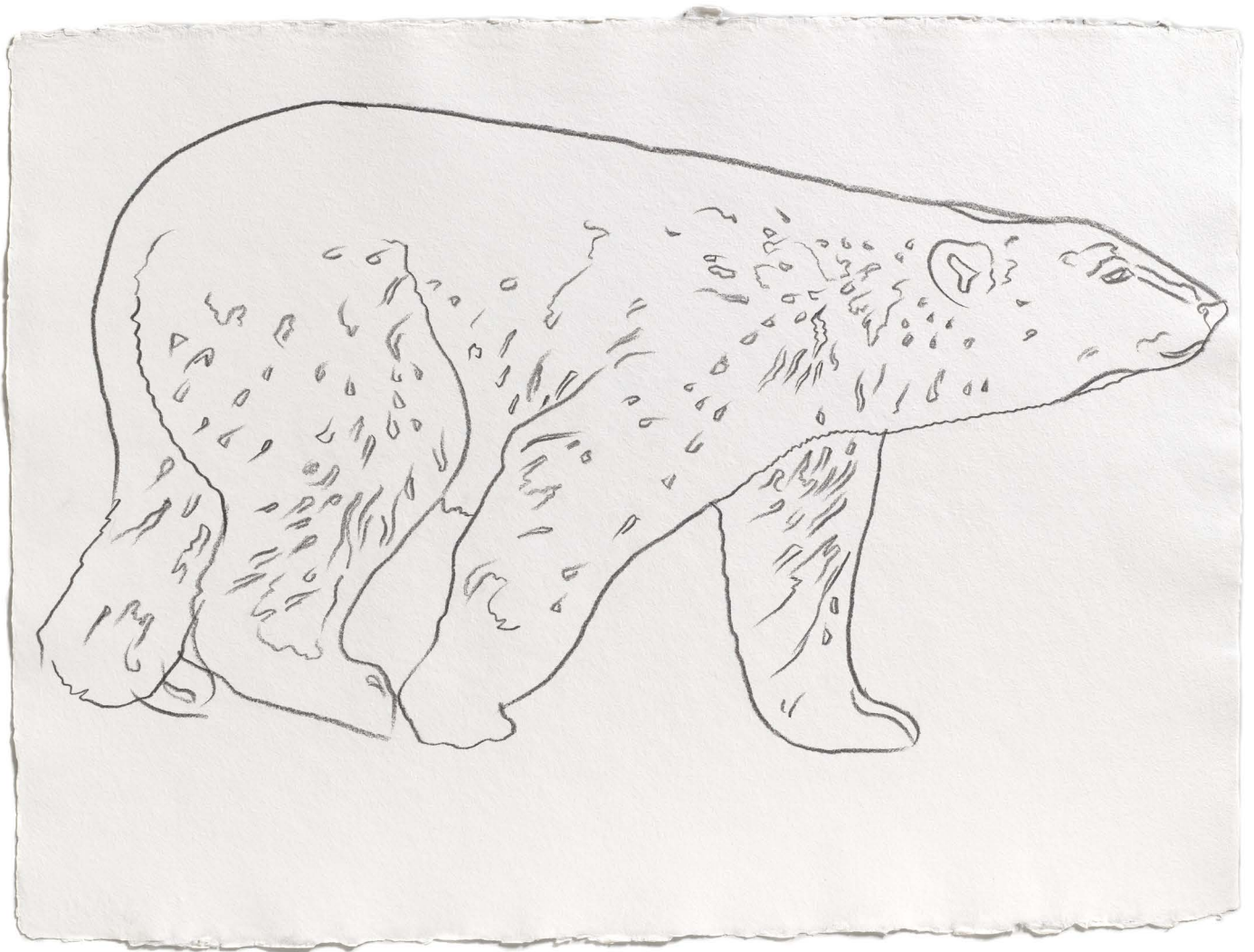
Thaddaeus Ropac

London Paris Salzburg Seoul

mit Werken von

Eva & Adele
Siegfried Anzinger
Stephan Balkenhol
Joav BarEl
Oliver Beer
Joseph Beuys
Franz Blass
John Bowman
Marc Brandenburg
James Brown
Günter Brus
Saint Clair Cemin
Sandro Chia
Francesco Clemente
Martin Creed
Julius Deutschbauer
Christian Eckart
Vidya Gastaldon
Jakob Gasteiger
Claus Goedicke
Fariba Hajamadi
Claudia Hart
Bertram Hasenauer
Lori Hersberger
Jörg Immendorff
Peter Kogler
Oskar Kokoschka
Ines van Lamsweerde
Jonathan Lasker
Louise Lawler
Sarah Lucas
Thom Lussier

Bernhard Martin
:mentalKLINIK
Takeshi Murata
Ernesto Neto
Nick Oberthaler
Walter Obholzer
Paul P.
Mimmo Paladino
Danica Phelps
Jack Pierson
Rona Pondick
Arnulf Rainer
Gerwald Rockenschaub
Tim Rollins
David Row
Francis Ruyter
Michael Sailstorfer
Gitte Schäfer
Hubert Scheibl
Elfie Semotan
Markus Sixay
Andreas Slominski
Rudolf Stingel
Josef Strau
Vincent Szarek
Sandra Vasquez de la Horra
Not Vital
Danh Vo
Andy Warhol
Sue Williams
Erwin Wurm
Michael Zwack



Obwohl sich Andy Warhols (1928–87) feingliedrige Illustrationen stilistisch von der knalligen Pop Art unterscheiden, markieren sie den Beginn seiner künstlerischen Laufbahn und begleiteten ihn auch wieder das letzte Jahrzehnt seines Schaffens. Im Gegensatz zu den legendären Siebdrucken, die inspiriert waren von den Protagonisten der Popkultur, besann sich Warhol bei den eleganten Zeichnungen auf den Rat eines ehemaligen Lehrers, nicht nur für andere, sondern auch zum eigenen Vergnügen zu gestalten. In seinen Papierarbeiten isolierte der Künstler die ungeschönte Form des Motivs in seiner charakteristischen und ureigenen Art und verschaffte sich dadurch eine klare Vorstellung von dem betrachteten Gegenstand. Er zeichnete seine Lieblingsmotive Schuhe, Autos, Tänzer, Kinder und Tiere in einem Stil der dem von Henri Matisse und Jean Cocteau ähnelt, die beide eine reduzierte, lineare Zeichentechnik anwandten und deren Werke Warhol sehr bewunderte.

Andy Warhol
Polar Bear, 1983
Graphit auf HMP-Papier
60,6 x 80,6 cm
(AW 1192)
38.000 €



Andreas Slominski (*1959) besuchte die Hochschule für bildende Künste in Hamburg, er lebt und arbeitet zwischen Hamburg und Werder. Seine Werke gehören zu den außergewöhnlichsten Beiträgen der deutschen Gegenwartskunst. Zuletzt wurden Slominskis Arbeiten im Museum Folkwang, Essen und im FRAC Grand Large, Dunkerque gezeigt (beide 2024). Seit seinen Anfängen sucht Slominski den Dialog mit dem Betrachter und hinterfragt Konzepte von Kunst sowie deren Rezeption. Die Arbeit *Skier, mit denen man quer in der Badewanne stehen kann* (2009) beinhaltet nicht nur ein Wortspiel mit seinem Nachnamen Slomin-ski, sondern auch eine polemische Annäherung an den Wintersport, dessen Ausübung sich in seiner Wahlheimat Hamburg schwierig gestaltet. Das Moment des Absurden nutzt der Künstler, um das dialektische Verhältnis von Form und Inhalt in der Konzeptkunst zu verdeutlichen.

Andreas Slominski

Skier, mit denen man quer in der Badewanne stehen kann, 2009

Polystyrol, Acrylfarbe, Lacke

80 x 11,5 cm

(AS 1013.D)

3.000 €



Der österreichische Künstler Hubert Scheibl (*1952) ist für seine großformatigen, abstrakten Gemälde bekannt. Er zählt zu den bedeutendsten Vertretern der zeitgenössischen Kunst in Österreich und seine Werke zeichnen sich durch ihre dynamischen, fließenden Formen und intensiven Farben aus, die oft mit natürlichen Elementen und der Auseinandersetzung mit Raum und Licht spielen. Sein Frühwerk ist von Expressivität und Materialität gekennzeichnet. Parallel dazu entdeckte Scheibl aber auch die Monochromie für sich. Ab Mitte der 1980er Jahre konzentrierte er sich zunehmend auf eine einzige, das Gemälde bestimmende Farbe. Aufgrund der geglätteten Oberfläche wirkt die Arbeit *Omiai G 2* (2000) zwar einerseits äußerst reduziert, andererseits jedoch sehr sinnlich, indem sie in der Tradition von Mark Rothko, Barnett Newman und Lucio Fontana die Farbfeldmalerei aufgreift.

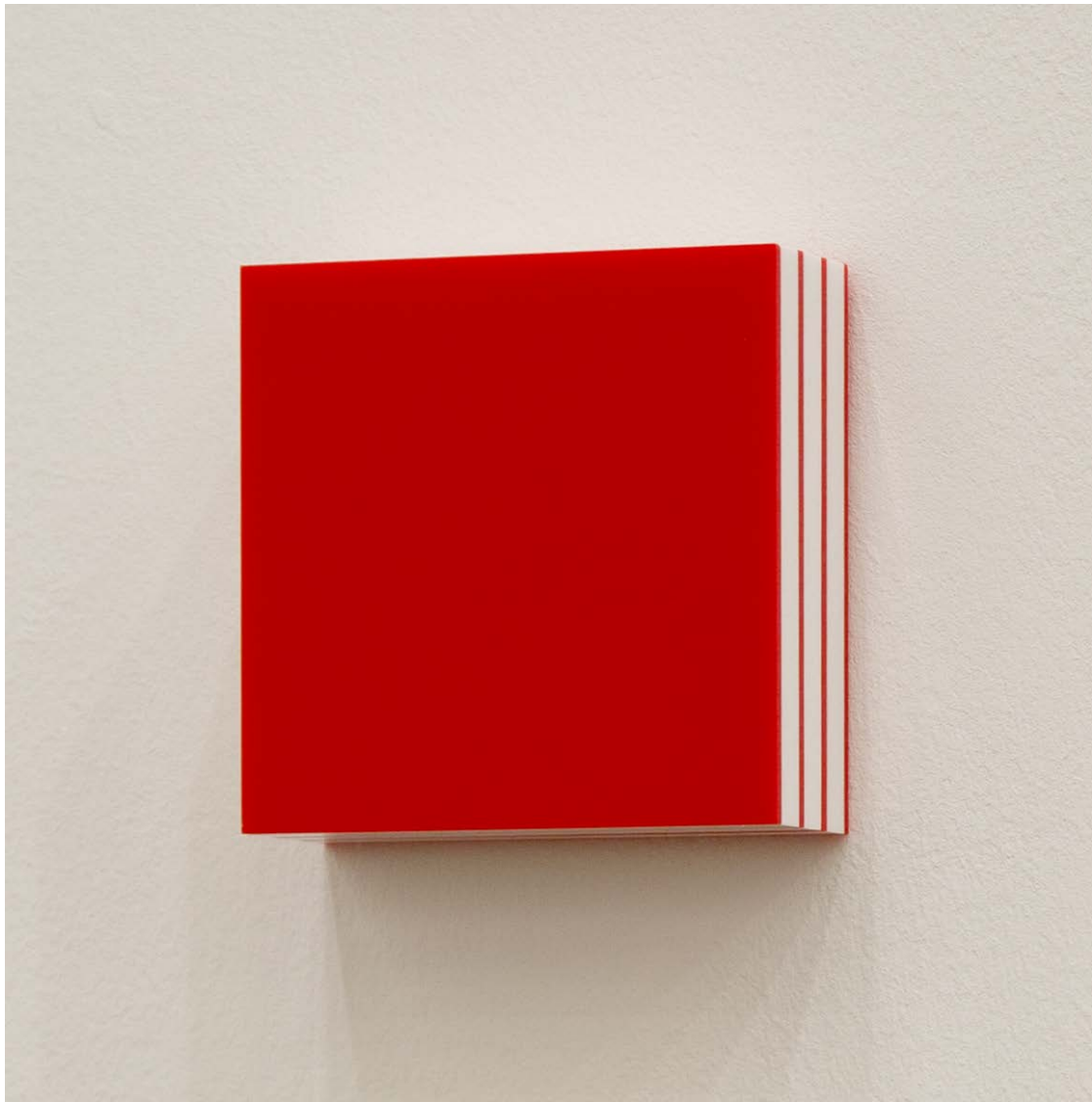
Hubert Scheibl
Omiai G 2, 2000
Öl auf Leinwand
250 x 200 cm
(HS 1148)
27.000 €



Günter Brus (1938–2024) gilt zusammen mit Otto Muehl, Hermann Nitsch und Rudolf Schwarzkogler als Wegbereiter des Wiener Aktionismus und als einer der Vorreiter der Body Art. Als Schriftsteller integrierte er Literatur auf innovative Weise in seine bildnerischen und zeichnerischen Werke. Bei dieser Zeichnung handelt es sich um einen Plakatentwurf für die Ausstellung *Ballungsträume* bei Thaddaeus Ropac in Salzburg (26. Mai–26. Juni 1987).

Brus' Arbeiten wurden in renommierten Institutionen gezeigt, darunter in der Albertina in Wien (2003–04) und im Centre Pompidou in Paris (1993–94). Er nahm zudem an mehreren documenta-Ausstellungen teil, darunter der documenta 7 (1982), der documenta 6 (1977) und der documenta 5 (1972). 1996 erhielt er für sein Lebenswerk den „Großen österreichischen Staatspreis für bildende Kunst“. 2011 wurde ihm zu Ehren mit dem BRUSEUM ein eigenes Museum innerhalb der Neuen Galerie in Graz eröffnet.

Günter Brus
Ballungsträume (Plakatentwurf), 1987
Mischtechnik auf Papier
30 x 21 cm (11,81 x 8,27 in)
(GBR 1012)
1.200 €

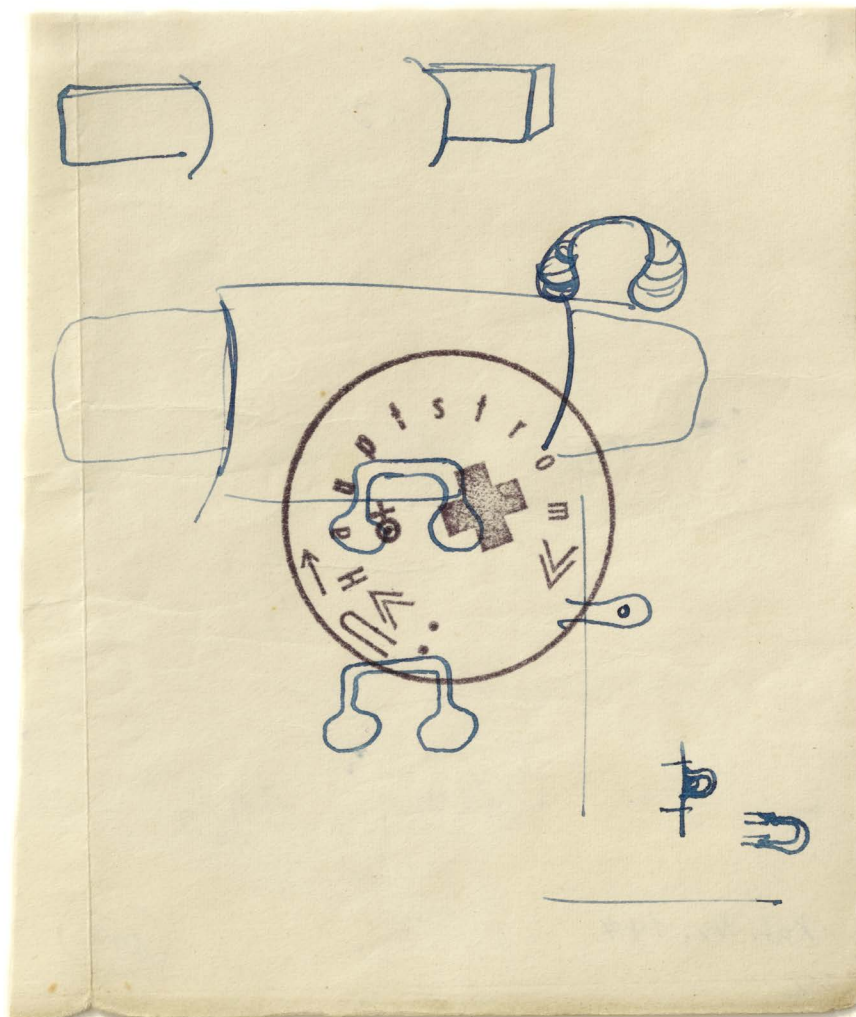


Gerwald Rockenschaub (*1952) gehört seit der Neo-Geo-Strömung in den 1980er Jahren zu den renommiertesten Vertretern der österreichischen Gegenwartskunst und ist seinem gleichermaßen minimalistischen wie komplexen Stil all die Jahrzehnte hindurch treu geblieben: das Prinzip der Reduktion auf wenige, aber wesentliche Elemente, Strukturen und Farbkontraste, der Fokus auf Abstrakt-Geometrisches sowie makellose Oberflächen und die gleichwertigen Ästhetiken von Kunstgeschichte und Pop-Appeal machen seinen *funky minimal* aus. Rockenschaub hat im Laufe seiner Karriere an zahlreichen bedeutenden Ausstellungen weltweit teilgenommen, zuletzt im Schlossmuseum Linz (2023) und im Belvedere 21 (2022).

Gerwald Rockenschaub
Acrylic glass object, 2008

Acrylglas, Ed. von 15
10,6 x 10,7 x 4,25 cm

(GR 2016)
2.500 €



Joseph Beuys' (1921–86) umfangreiches Werk basiert auf Konzepten des Humanismus, der Sozialphilosophie und der Anthroposophie und gipfelte in seiner Idee des *Gesamtkunstwerks*. Seine Zeichnungen sind gleichermaßen Dokumentation und Notiz dieser kreativen Gedankengänge. Sie stellen Erkundungen der materiellen Welt und deren mögliche Verbindung zu den Bereichen des Mythos und der Philosophie dar. Für Beuys vermochte Kunst die Missstände in der Gesellschaft abzuschwächen, indem sie das individuelle Potenzial weckt, das politische Bewusstsein aktiviert und den sozialen Wandel anregt. Der in dieser Arbeit verwendete Stempel zeigt neben dem Wort 'Hauptstrom' auch verschiedene typographische Zeichen – zwei Doppelkeile, einen Pfeil, einen Doppelpunkt, ein Magnet-, Kreuz und ein Erdzeichen –, die auf das Fließen von Energieströmen hinweisen, was wiederum auf den Begriff *Fluxus* deutet, dessen lateinischer Ursprung ebenfalls 'fließen' bedeutet. Beuys teilte die anti-elitäre Haltung der *Fluxus*-Künstler und deren Bestreben, die Grenzen des tradierten Kunstverständnisses aufzulösen.

Joseph Beuys
Ohne Titel, 1960

Tinte auf Papier, Hauptstrom Stempel, 1960
 13,3 x 11,4 cm

(JB 1049)
 9.000 €



Jörg Immendorff (1945–2007) war ein deutscher Maler, Bildhauer, Bühnenbildner und Kunstprofessor. Er war Mitglied der Kunstbewegung Neue Wilde und für seine provokativen Werke bekannt, die sich mit politischen und sozialen Themen auseinandersetzten, oft unter Verwendung von symbolischen Darstellungen. Die *Lehmbruck-Saga* rekurriert auf den deutschen Bildhauer und Grafiker Wilhelm Lehmbruck. Wie Lehmbruck, der in seinen expressiven, voluminösen Skulpturen die Leiden der *conditio humana* festgehalten hat, wird auch bei Immendorff nicht ersichtlich, ob die dargestellte Figur eine bestimmte Person verkörpert oder eine Stellvertreterfunktion übernimmt. Die wuchtig anmutende Ausgestaltung der knienden Gestalt steht dem Porzellan als besonders fragiles Material gegenüber, das der Arbeit eine weiße, leicht poröse Oberfläche verleiht.

Jörg Immendorff
Lehmbruck-Saga, 1989
Porzellan, Ed. von 99
50 x 45 x 28 cm
(JI 1070)
2.000 €



Jörg Immendorff
Lehmbruck-Saga, 1989
Porzellan, Ed. von 99
50 x 45 x 28 cm
(JI 1070)
2.000 €



Der amerikanische Künstler John Bowman arbeitet mit unterschiedlichen Medien, darunter Malerei, Zeichnung und Skulptur. Seit den 1980er Jahren stellt er an verschiedenen Orten in New York City aus, darunter die Holly Solomon Gallery, die Lang O'Hara Gallery und die Tibor de Nagy Gallery. Er hat an der New York Academy of Art unterrichtet und ist aktuell als Kunstprofessor an der University of Art in Pennsylvania tätig. Seine Stadtansichten zeigen Gruppierungen und Staffelungen von geometrisch, vereinfachten Strukturen oder – wie in diesem Fall – charakteristische Motive einer Stadt, die als einzelne Flächen aufgesplittet werden. Diese Arbeit aus dem Jahr 1989 zeigt eine Schattenzeichnung der Stadt Salzburg, die der Künstler für diese Serie von 1989 bis 1991 mehrmals besucht hat.

John Bowman
Salzburg, 1989

Graphit auf Papier, aufgezogen auf Leinwand
159,6 x 111,5 cm

(JBO 1008)
3.000 €



John Bowman
Salzburg, 1989

Graphit auf Papier, aufgezogen auf Leinwand
159,6 x 111,5 cm

(JBO 1008)
3.000 €



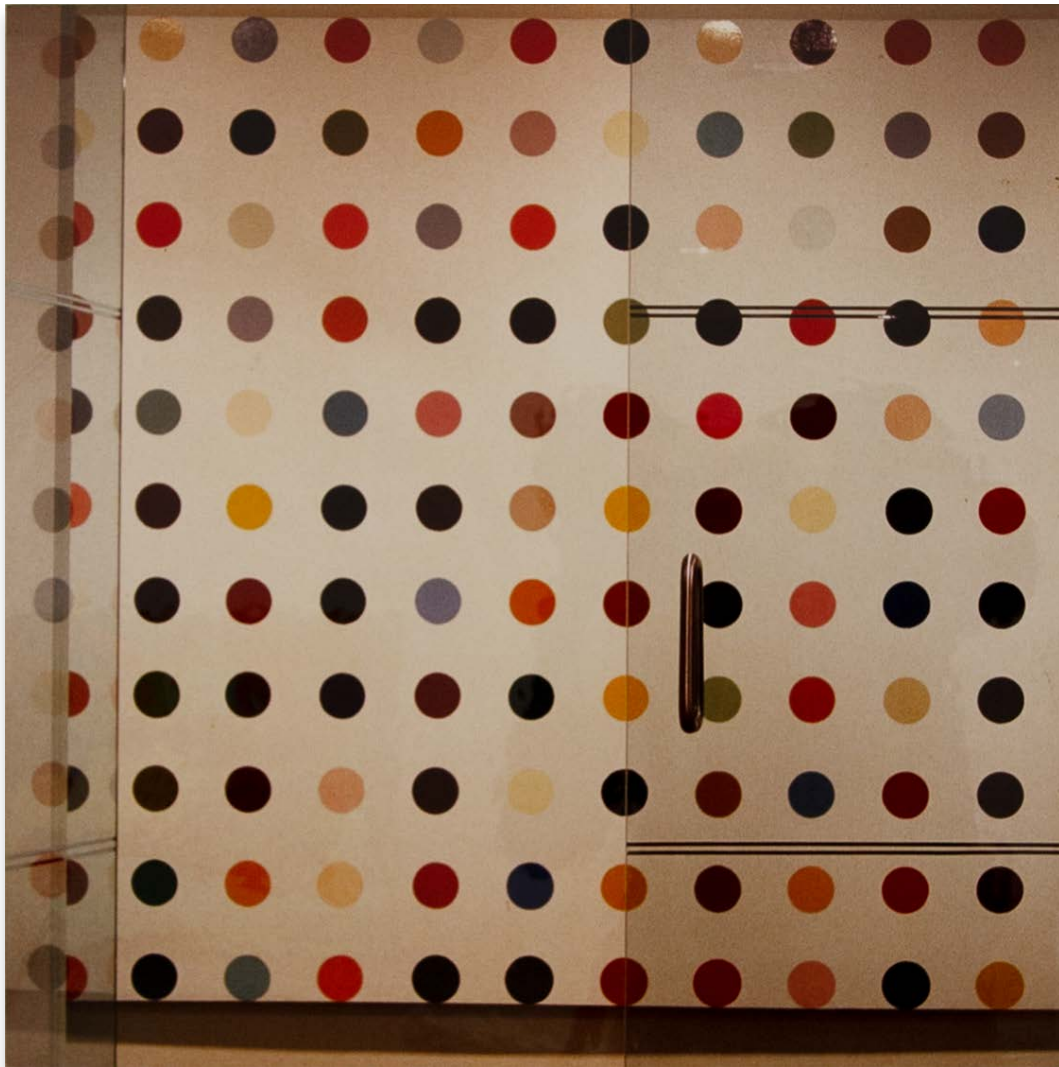
Erwin Wurm (*1954) zählt zu den erfolgreichsten Gegenwartskünstlern Österreichs. Durch Erwin Wurms skulpturales Werk zieht sich fortwährend die Frage nach der Definition von Skulptur und der Erweiterung des kunsthistorischen Skulpturenbegriffs, der im 20. Jahrhundert durch Readymades und partizipative Konzepte grundlegend verändert worden ist. Er lenkt den Blick dabei häufig auf jene Gegenstände, die einen im Alltag begleiten, die helfen, ihn zu meistern oder durch die man sich definiert. Die naturalistisch bemalten Essig- und Salatgurken symbolisieren in ihrer Individualität an Form, Größe, Farbe und Oberfläche den menschlichen Körper in seiner Einzigartigkeit und polemisieren dabei die absurden gesellschaftlichen Körperdiktate. Als Teil des Walk of Modern Art sind fünf menschengroße Gurken von Erwin Wurm im Furtwänglerpark vor dem Salzburger Festspielhaus installiert. Aktuell ist eine umfassende Retrospektive in der Albertina Modern in Wien zu sehen.

Erwin Wurm
Gurke, 2011
Bronze, Patina
43 x 6 x 7 cm
(EW 1131)
18.000 €



Jack Pierson (*1960) arbeitet seit seiner Studienzeit am Massachusetts College of Art and Design sowie der Cooper Union interdisziplinär und beschäftigt sich mit Malerei, Skulptur, Installation und Fotografie. Seine großformatigen Wandskulpturen, die aus Buchstaben in verschiedenen Größen und Materialien bestehen, stehen in diametralem Gegensatz zu der romantisierenden, weichzeichnenden Ästhetik seiner Fotografien. *Self Portrait # 1* (2003) eröffnet eine fünfzehnteilige Werkserie und zeigt einen fast lebensgroßen Jungen, der mit einer Axt hantiert. Bei dieser Darstellung handelt es sich um kein Selbstporträt im eigentlichen Sinne, sondern um eine Inszenierung und De-Kodierung traditioneller Erwartungen an Männlichkeit.

Jack Pierson
Self Portrait # 1, 2003
Pigmentdruck, Ed. von 7
137,2 x 111,8 cm
(JP 2092)
14.000 €



Die amerikanische Künstlerin Louise Lawler (*1947) ist für ihre Fotografien berühmter Kunstwerke bekannt, die sie meist im Ausstellungskontext – in Museen, Galerien oder Privatsammlungen – festhält. Ihre Arbeiten ergründen, wie Kunst präsentiert, konsumiert und bewertet wird, und bieten eine kritische Perspektive auf den Kontext, der ein Kunstwerk umgibt, sowie auf die Strukturen der Kunstwelt. Die Arbeit *Damien* (1993–96) zeigt eine Fotografie eines *Spot paintings* von Damien Hirst und wurde durch eine Glastüre aufgenommen, die auf dem Bild erkennbar ist. Durch diese Dokumentation lädt Lawler die Betrachter dazu ein, den Kontext der Wahrnehmung prominenter zeitgenössischer Kunst zu reflektieren.

Louise Lawler
Damien, 1993–96
Cibachrome, Ed. von 5
50,5 x 50,5 cm
(LOL 1000)
17.500 €



Lori Hersberger (*1962) studierte Grafik und audiovisuelle Gestaltung und Bildhauerei an der Schule für Gestaltung Basel. Ab den frühen 1990er Jahren begann er, Environments und Installationen zu schaffen. Zunächst setzte er Video als Medium ein, erweiterte sein Spektrum jedoch rasch um Materialien wie Spiegelglas, fluoreszierende Farben, Neonlichter und Chromstahl. Hersberger nutzt eine breite Palette an Medien und Themen, die oft im Widerspruch zueinander stehen. Die reflektierende Oberfläche des Spiegels in dem Werk *Circus Of Mind (No. 7)* (2004) schafft eine dynamische Wechselwirkung zwischen Kunstwerk und Betrachter, denn die Reflexion wird zu einem integralen Bestandteil der Arbeit: Hersberger nutzt hier das Medium des Spiegels nicht nur als Fläche, sondern als Werkzeug, um den Dialog zwischen Kunst, Raum und Betrachter zu intensivieren.

Lori Hersberger
Circus Of Mind (No. 7), 2004
Acryl auf Plexiglas-Spiegel
70 x 100 cm
(LH 2017)
5.000 €



Der britische Künstler und Turner-Preisträger Martin Creed (*1968) nutzt in seinen Arbeiten Humor und Ironie, um das Verständnis des Gewöhnlichen zu hinterfragen und den Betrachter in einen aktiven Dialog mit dem Kunstwerk einzubinden. Die Arbeit *Work No.278: BABIES* aus dem Jahr 2002 besteht aus dem Wort „BABIES“ in Neon-Schrift und spielt mit der Wahrnehmung von Sprache und Licht zwischen Bedeutung und visueller Darstellung. Creed interessiert sich für die Kommunikation und Interaktion mit dem Betrachter; er möchte eine Reaktion hervorrufen und eine Emotion wecken. Er ist der Ansicht, dass seine Kunst „zu 50 % das ist, was ich mache, und zu 50 % das, was andere Menschen daraus machen“.

Martin Creed

Work No.278: BABIES, 2002

Gelbes Neon, 15 cm hohe Buchstaben, Ed. von 3

22 x 94,5 x 10 cm

(MCR 1004)

18.000 €



Der Maler und Galerist Francis Ruyter wurde 1968 in Washington, DC, geboren. Er arbeitet oft anhand von Fotografien als Ausgangsmaterial für seine Werke, in einem Stil, der Parallelen zur Pop Art zeigt. Im Jahr 2002 schuf er ein Plakatkunstwerk als Teil des MoMA Projects 77, eine Reihe neu in Auftrag gegebener Plakatkunstwerke, die acht Wochen lang in ganz New York City zu sehen waren. Seine Arbeiten sind in den Sammlungen des Museum of Modern Art in New York, des SFMOMA, des Pérez Art Museum Miami und des Denver Art Museum vertreten. In seinen großformatigen Arbeiten in knalligen Farben hält der Künstler häufig zwischenmenschliche Begegnungen fest. Ruyter „überträgt“ die fotografischen Vorlagen auf die Leinwand, wobei es ihm weniger um eine detailgetreue malerische Wiedergabe geht, als darum, den flüchtigen Moment der Umarmung in seiner Arbeit festzuhalten.

Francis Ruyter
A Summer Place, 2006
Acryl auf Leinwand
120 x 150 cm
(LR 1085)
8.500 €



Der italienische Künstler Rudolf Stingel ist für seine experimentellen künstlerischen Ansätze bekannt. Geboren 1956 in Meran, Südtirol, untersucht Stingel in seiner Arbeit die Beschaffenheit und Grenzen der Malerei, oft indem er traditionelle Techniken infrage stellt und mit ungewöhnlichen Materialien wie Teppichen, Styropor oder Aluminium arbeitet. Diese Reliefarbeit aus dem Jahr 2012 besteht aus glasfaserverstärktem Polyesterharz und Polyurethanlack. Die Formen erinnern hingegen an florale Ornamentik traditioneller Tapeten oder den dekorativen Elementen klassischer Bauten wie Stuckarbeiten – und verbinden so traditionelle Stilmittel mit zeitgenössischer Materialität.

Rudolf Stingel
Untitled, 2012

Glasfaserverstärktes Polyesterharz, Polyurethanlack, Ed. von 65
12 x 12 cm

(SEC 1007)
5.800 €



Ernesto Neto, 1960 in Rio de Janeiro geboren, gehört zu den wichtigsten zeitgenössischen Künstlern. Er studierte Ingenieurwissenschaften und Astronomie, ehe er sich an der renommierten Escola de Artes Visuais do Parque Lage zum Bildhauer ausbilden ließ. Humanismus und Ökologie prägen seit den 1990er Jahren sowohl sein kreatives Denken als auch sein künstlerisches Schaffen. Unter Verwendung untypischer Materialien kreiert er eigenwillige Installationen in biomorphen Formen, die durch ihre Haptik und Textur zum sinnlichen Erleben von Kunst einladen. *seedgaia* (2017) stellt eine Miniatur seiner raumgreifenden Installationen dar: Ausgehend vom Mythos der griechischen Muttergöttin Gaia, regt diese textile Skulptur im Kleinen, dem titelgebenden Samenkorn gleich, zum Nachdenken über den vermeintlichen Gegensatz von Kultur und Natur an.

Ernesto Neto
seedgaia, 2017

Geknotete Baumwollstreifen, Knäuel aus Baumwollstreifen, Holzknöpfe, Ed. von 100
ca. 50 x 52 x 45 cm

(EN 1000)
7.200 €



Die 1998 von Yasemin Baydar und Birol Demir in Istanbul gegründete, aber inzwischen in Brüssel ansässige Initiative :mentalKLINIK widmet sich in Installation, Skulptur und Objektkunst den politischen Strategien und sozialen Dynamiken der verführerischen Medienbranche und der von ihr verantworteten sensorischen Überstimulation. Diese Arbeit von 2011 zeigt eine gold schimmernde, reflektierende Oberfläche, durch Schichten aus Glas, mikrogeschichteten Polyesterfolien und eloxiertem Aluminium. Die Materialien interagieren mit dem Licht und erzeugen irisierende Goldtöne, die der Arbeit Tiefe und ein Gefühl von Bewegung verleihen.

:mentalKLINIK

Slider - 1108, 2011

Glas, mikrogeschichtete Polyesterfolien, eloxiertes Aluminium

203 x 103 cm

(MKL 1000)

14.000 €



Der deutsche Installations- und Objektkünstler Michael Sailstorfer (*1979) hat in London studiert und lebt mittlerweile in Berlin; u.a. hat er in der Bundeskunsthalle, Bonn (2022); der Berlinischen Galerie, Berlin (2012); der Schirn Kunsthalle, Frankfurt/Main (2008) sowie der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München (2002) ausgestellt. Aufgewachsen in Bayern, beschwört diese großformatige zweiteilige Fotografie die trügerische Idylle des Landlebens. Der abgelichtete Zwetschgenbaum auf dem elterlichen Grundstück wird auf der linken Abbildung in gewohnter Umgebung gezeigt, während er auf der rechten samt Wurzelstock aus dem Boden gesprengt hoch in die Luft geschossen wird. Mit diesem dramatischen Gegensatz überträgt der Künstler das vermeintlich natürliche Prinzip des Werdens und Vergehens auf seine Arbeit.

Michael Sailstorfer
Raketenbaum, 2008
 C-Print, Diptychon, Ed. von 3
 Je 204 x 153 cm
 (MS 1014)
 19.000 €



Michael Sailstorfer
Raketenbaum, 2008 (Detail)
C-Print, Diptychon, Ed. von 3
Je 204 x 153 cm
(MS 1014)
19.000 €



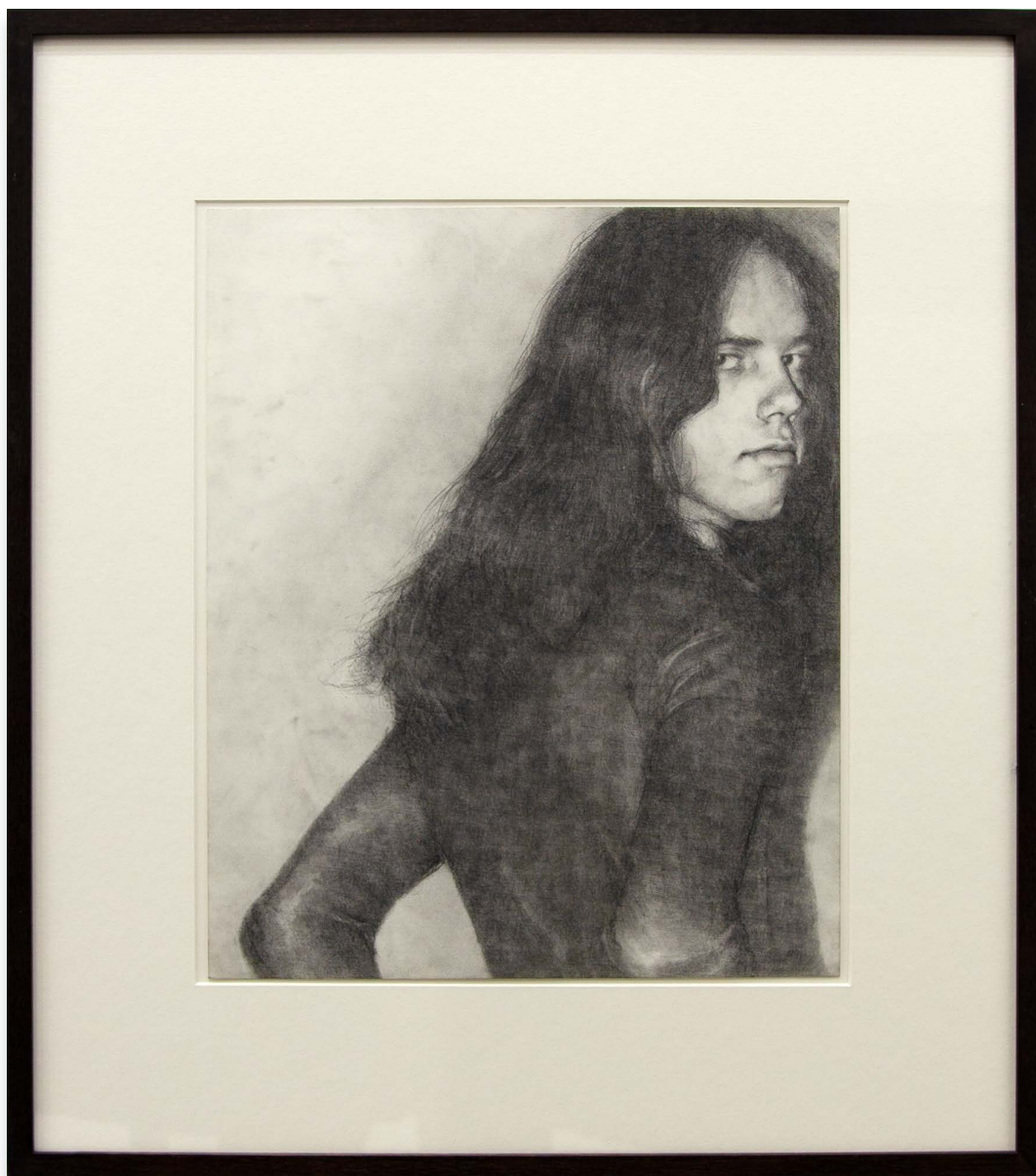
Marc Brandenburg wurde im Laufe der 1990er Jahre durch seine eindringlichen, fein nuancierten Graphitzzeichnungen einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Seine invertierten, fotorealistisch dargestellten Zeichnungen wirken auf den ersten Blick wie Schnappschüsse aus einer bizarren Parallelwelt. Seine zeichnerischen Arbeiten basieren auf Fotografien und zeigen oft Momentaufnahmen aus dem Alltagsleben einer Großstadt. Sind Metropolen gemeinhin für visuell überbordende Eindrücke bekannt, konterkariert Brandenburg diese Ästhetik, indem er die fotografischen Vorlagen in Negativ-Optik gestaltet. Durch diesen Kunstgriff gewinnt sogar der Schnappschuss einer auffliegenden Taube aus dem Jahr 2010 eine düstere, surreale Qualität, die der Leichtigkeit dieses Moments gegenübersteht.

Im Jahr 2021 war Marc Brandenburgs bisher umfassendste Einzelausstellung im PalaisPopulaire in Berlin und im Städel Museum in Frankfurt am Main zu sehen. Seine Werke sind in bedeutenden internationalen Sammlungen vertreten, darunter das Museum of Modern Art in New York, die Hamburger Kunsthalle, das Kupferstich-Kabinett in Dresden, die Deichtorhallen Hamburg und das Museum für Moderne Kunst in Frankfurt. Seine Werke sind derzeit Teil der Ausstellung *Made in Germany? Art and Identity in a Global Nation* in den Harvard Art Museums, Cambridge (bis zum 5. Januar 2025). Eine große Einzelausstellung wird 2026 in der Berlinischen Galerie zu sehen sein.

Marc Brandenburg
Untitled, 2010
Graphit auf Papier
21,5 x 29 cm
(MB 1035)
5.500 €



Marc Brandenburg
Untitled, 2010
Graphit auf Papier
32,2 x 47 cm
(MB 1051)
7.000 €



1977 in Ontario, Kanada geboren, ist Paul P. für seine feinfühligsten Portraits und verklärten Landschaften bekannt. Er schöpft Inspiration aus einer Vielzahl von Einflüssen, die von Künstlern der Romantik des 19. Jahrhunderts wie James Abbott Whistler oder John Singer Sargent bis hin zu Fotografien aus homosexuellen Erotikmagazinen reichen. Der in dieser unbetitelten Arbeit aus dem Jahr 2007 porträtierte junge Mann erscheint trotz der gewählten Detailansicht weniger als Individuum, denn als subtile Allegorie, die ein komplexes Gefühl oder einen ästhetischen Impuls queerer Symbolik ausdrückt. Er scheint die Blicke des Betrachters gespürt zu haben, sein Gesichtsausdruck zeigt ihn jedoch gänzlich unbeeindruckt.

Paul P.
Untitled, 2007
Graphit auf Papier
43,5 x 35,5 cm
(PAP 2066)
7.500 €



Für Rona Pondick (*1952) spielen Körper, Körperlichkeit und Körpersprache eine wichtige Rolle und ihre Werke erkunden oft Themen der Identität und Transformation. Internationale Bekanntheit erlangte sie durch verfremdete und fragmentierte Abgüsse ihres eigenen Körpers, die surreal, metaphorisch und psychologisch suggestiv wirken. Die Idee der Metamorphose steht im Mittelpunkt ihres Werks, das eine zeitgenössische Entsprechung der historischen Tradition mythischer Mischwesen darstellt. *Mouth # 54* gehört zu einem Zyklus an Papierarbeiten, der Mitte der Neunzigerjahre entstanden ist. Aus einem nachtschwarzen Hintergrund formiert sich ein breiter Mund, der dem Betrachtenden die Zähne zeigt. Darüber sowie daneben findet sich mehrmals der handschriftlich vermerkte Ausruf „NO“. *Mouth # 54* eröffnet einen breiten Deutungshorizont, indem es den Mund als Ursprung oraler Kulturvermittlung versteht – als nährendes Prinzip und als Möglichkeit, mit der Welt in (Inter-)Aktion zu treten. Gleichzeitig können die Zähne als Indikatoren für Emotionen oder als *memento mori*-Symbol interpretiert werden.

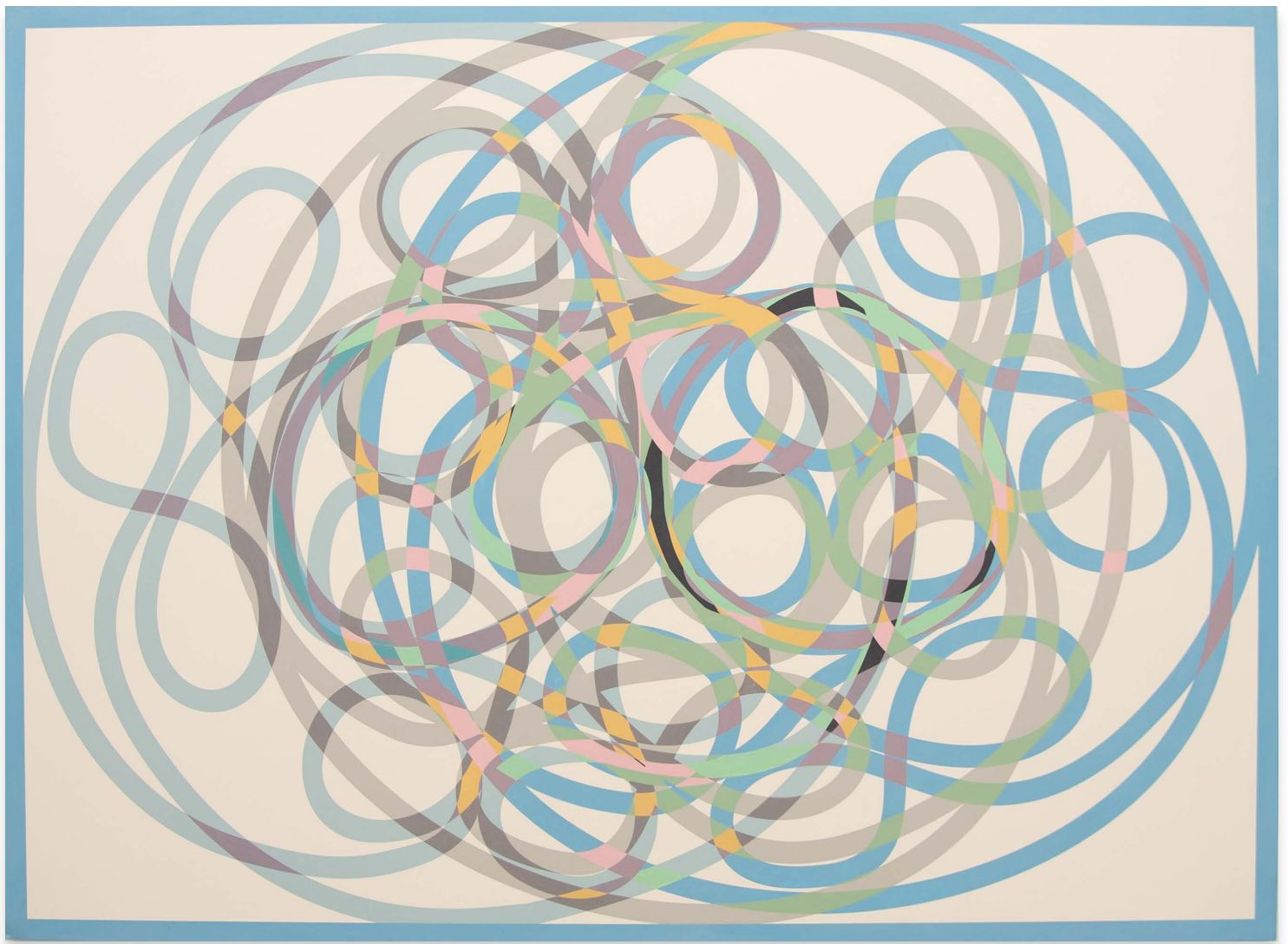
Rona Pondick
Mouth # 54, 1994–95
 Kasein, Graphit auf Papier
 43 x 50 cm (16,93 x 19,69 in)

(RP 1002)
 3.000 €



Die britische Künstlerin Sarah Lucas (*1962) besuchte das Working Men's College, das College of Printmaking sowie das Goldsmith College in London, wo sie heute noch lebt und arbeitet. Sie zählt zu den wichtigsten Vertreter:innen der Young British Artists, eine um 1988 entstandene Gruppe junger britischer Kunstschafter, der auch Tracey Emin und Damien Hirst angehörten. Gemeinsam mit diesem Kollektiv nahm sie an den für die junge britische Kunst wegweisenden Ausstellungen *Freeze* (1988), *Brilliant!* (1995), *Sensation* (1997) und *Intelligence – New British Art 2000* (2000) in der Tate Modern in London teil. Ihre erste Soloausstellung trug den Titel *A Penis nailed to a board* (1992). Die Arbeit *Untitled* (1999), besteht aus zwei zusammengeschweißten Bierdosen und thematisiert durch ihre phallische Form Gender-Themen wie Lust und das soziale Rollenverständnis.

Sarah Lucas
Untitled, 1999
Aluminiumdosen
18 x 15 x 10 cm
(SLC 1004)
3.800 €



Walter Obholzer (1953–2008), Mitbegründer der konzeptuellen Malerei in Österreich, hinterfragt mit seinen Arbeiten das „System Kunst“ nach dessen spezifischem Verhältnis zwischen Malerei und Architektur, etablierter Ikonografie und autonomer stilistischer Evolution. Er beantwortet diese Fragen mit einer „Poetik des Einfachen“ (Joshua Decter): Die bewusst eingesetzte Wiederholung von geometrischen Designs greift ornamentale Formen auf, deren Dynamik durch die Verwendung gedeckter Farben intensiviert wird.

Walter Obholzer
Rosetten 2b, 2000
Tempera auf Aluminium
160 x 218 cm
(WO 1047)
12.000 €

Aktuelle & kommende Ausstellungen



Salzburg Villa Kast

Alex Katz
Flower Journals
Bis 21. Dezember 2024



St. Moritz

Hans Josephsohn
Sculptures
21. Dezember 2024—1. März 2025



Paris Marais

Sturtevant
ZIP ZAP !
Bis 21. Dezember 2024



Alexander Calder
Crag with White Flower and White Discs
Bis 21. Dezember 2024



Paris Pantin

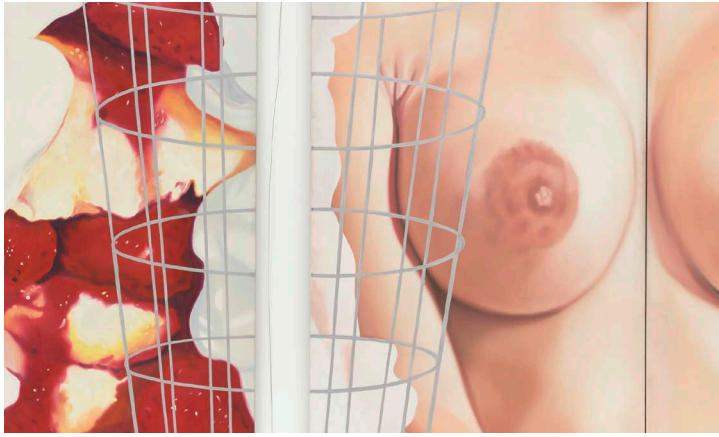
Expanded Horizons: American Art in the 70s
Bis 1. Februar 2025



London Ely House

Joan Snyder
Body & Soul
28. November 2024—5. Februar 2025

Aktuelle & kommende Ausstellungen



Seoul Fort Hill

James Rosenquist

Dream World:

Paintings, drawings and collages, 1961–1968

21. November—25. Januar 2025